

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mk., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag : : : :.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Die sechspaltige Petitzelle kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig : : : :.

Amts-Bezirks-Anzeiger für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnik u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationsstrafe für den Amtsbezirk Birkenwerder.

No. 56.

Birkenwerder, Donnerstag, den 9. Juli 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält die illust. Beilage „Jedem etwas“ Nr. 23.
Inserate erbitten wir rechtzeitig Montag, Mittwoch und Freitag vormittag.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 28. v. Mts. ist in Lehnik (Restaurant „Seelöwe“) ein goldener Trauring gefunden.

Birkenwerder, den 6. Juli 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Auf den zwischen Hermsdorf und Stolpe gelegenen Waldparzellen der Berliner Terrain-Zentrale wird in nächster Zeit Kiefernstrauch verbrannt.
Zur Vermeidung unnötigen Feuerlärms bringe ich dies zur öffentlichen Kenntnis.

Birkenwerder, den 6. Juli 1908.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Der Kreisarzt des Kreises Niederbarnim, Dr. Schulz in Charlottenburg, Schlüterstraße 30, ist bis zum 8. August d. Js. beurlaubt. Sein Vertreter ist während dieser Zeit der Kreisarzt Medizinal-Rat Dr. Elten, Berlin W., Bayreuther Straße 38. Die Sprechstunden desselben sind Wochentags 8^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr.

Berlin, den 29. Juni 1908.

Der Landrat.

J. A.: M a u b a d j, Regierungsrat.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 6. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Der Königl. Gerichtsarzt des Kreises Niederbarnim, Herr Medizinalrat Dr. Pfeleger, Berlin NW., Thomafußstraße 19, ist vom 6. Juli bis einschließl. 10. August d. Js. beurlaubt. Während dieser Zeit wird ihn Herr Gerichtsarzt Dr. Marx, Berlin NW., Thomafußstraße 26, vertreten.

Berlin, den 23. Juni 1908.

Der Landrat.

J. A.: v o n L e C o q, Regierungsrat.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 4. Juli 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

Bekanntmachung.

Die Sommerferien nehmen ihren Anfang **Sonnabend, den 11. Juli d. J.**, nach Beendigung des stundenplanmäßigen Unterrichts. Der Unterricht beginnt wieder Montag, den 10. August d. J.

Birkenwerder, den 7. Juli 1908.

Der Hauptlehrer. König.

Der Eulenburg-Prozess.

Vor den Geschworenen im Moabit-Kriminalpalast spielt sich nun schon seit einer Woche einer der traurigsten Kriminalprozesse mit hochpolitischem Hintergrund ab, den wir seit langem in Deutschland kennen lernen mußten. Es ist nicht lediglich der des Meinelids angeklagte Fürst zu Eulenburg und seine Helfer, der hier die Sensation und das Mitleid seiner Zeitgenossen herausfordert, sondern in erster Linie der „Politiker Eulenburg“, der von einer politischen Gegenerklärung aus in die Enge zu treiben versucht wird.

Der Gerichtspräsident des Deutschen bäumt sich auf bei dem Gedanken, daß ein Mann, der zwar eines schweren Verbrechens angeklagt ist, lediglich der Tatsache halber, daß das Vertrauen des Kaisers genossen zu haben, förm-

lich auf die Folter gespannt wird. Hat Fürst Eulenburg einen Meineid geschworen, dann ist ihm die verdiente Strafe sicher, dafür leisten die Männer der Geschworenenbank uns die Gewähr. Wozu also dieses Aufzählen politischer Vorgänge, die im Grunde genommen, mit diesem Strafprozeß nicht das geringste zu tun haben? Man muß jedoch einen Blick hinter die Kulissen tun, um die Treiber und Macher dieses empörenden Skandals klar zu erkennen. Sind das nun Männer, die sich eifrig zu Vaterland und Königtum bekennen und die bereit sind, dem vaterländischen Gedanken, wie ihn der große monarchisch gefinnte Teil unseres Volkes ausspricht, zu dienen, oder ist hier das Gegenteil der Fall?

Wenn die Feinde des Königstums und des Vaterlandes zu jubeln jemals Gründe hatten, dann ist es im vorliegenden Prozeß leider zutreffend. Aber nicht etwa, weil Fürst Eulenburg des Meineides beschuldigt wird, sondern weil man dauernd bemerkt ist, die Krone und andere Faktoren in diesen traurigen Handel mit hineinzuwickeln. Dieses verdeckte Treiben ist verabschämungswürdig und verdient vor aller Welt gebührend zu werden. Unser Kaiserhaus soll uns niemand zu beschämen versuchen; mag immer das Vertrauen unseres Monarchen durch einen Mann getäuscht worden sein, der jetzt als Angeklagter vor den Geschworenen erscheinen muß. Dieser Prozeß wirkt aber gleichzeitig lähmend auf das gesunde Volksgewissen, das da irre zu werden droht, weil ihm alles gegen den Strich geht.

Ein Wort von autoritativer Seite, das dem Volke die Augen öffnet und die wahren Zusammenhänge zeigt, tut uns deshalb bitter not. Die Presse selbst hätte schließlich allen Grund, sich nicht zum Träger des Schmutzes zu machen, der in wohlüberlegter Weisheit hier über die Grenze des einfachen Meineidprozesses hinübergeschmuggelt wird, um nicht etwa allein den Angeklagten Eulenburg, sondern vor allem den „Politiker Eulenburg“ zur Strecke zu bringen. Letzterer ist bereits gerichtet, und dem todkranken Löwen verfehlt nur der Gelb Tritte mit dem Huf. Der sittlichen Auffassung des Deutschen widerstrebt es, an der Befriedigung privater Nachgelüste einzelner teilzunehmen. Darum sollte auch ein Schrei der Entrüstung darüber ertönen, daß dieser Eulenburgskrei von Reuten kreitgetreten wird, deren Absichten nur zu deutlich sind!

Deutsches Reich.

Die Fraktion der **Gesamträte** könnte mit Zug und Recht die nunmehr nur noch 65 gegen früher 79 Köpfe zählende nationalliberale Landtagsfraktion genannt werden, denn mehr als die Hälfte derselben, insgesamt 36 Mitglieder, führen in irgendeiner Form den Titel „Nah“. Am stärksten vertreten ist die Gruppe Geheim- und Regierungsräte mit 8 Köpfen, darunter 1 Staatsminister a. D. und 1 Unterstaatssekretär. Nach diesen kommen 6 Amtsgerichtsräte, 4 Kommerzienräte, 4 Geheim Justizräte, 3 Landräte, 3 Landgerichtsräte, 2 Stadträte. Ferner 1 Justizrat, 1 Telegraphendirektionsrat, 1 Kammergerichtsrat, 1 Landesrat und 1 Legationsrat, welcher der Rat der Räte ist, indem er sogar den Namen v. m. N. a. h. führt. Einer so gut „beratenen“ Fraktion kann guter Rat wohl niemals teuer sein.

Liberaler Bauernpolitik. Unter diesem Titel hat ein Schriftsteller Janßen-Döbenburg eine 132 Seiten starke Schrift erscheinen lassen, die dem deutschen Bauer die Ziele liberaler Bauernpolitik klarlegen soll. Auf S. 50 heißt es nun in dieser Schrift, daß die Caprivischen Handelsverträge für die Landwirtschaft sehr günstig gewirkt hätten. „Uns dankt“, so ruft der Verfasser begeistert aus, „das letzte Jahrzehnt ist so vorteilhaft für den deutschen Bauer gewesen, wie er es nicht zu hoffen gewagt hat. Wie ist der Wohlstand auf den Dörfern gestiegen! — Man denke einmal an die vielen Fahrräder, die es in einem Dorfe gibt. Wie sind die Zeiten besser geworden! — Ja, wenn wir mit klaren Augen die bäuerlichen Verhältnisse ansehen, und wenn Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit in uns ist, dann müssen wir gestehen, daß das letzte Jahrzehnt (gemeint die Zeit von 1893—1906) eine geeignete Zeit für den deutschen Bauer gewesen ist.“ Die bäuerlichen Kreise dürften allerdings anderer Meinung sein.

Generalfeldmarschall v. Loß. Generalfeldmarschall Freiherr v. Loß ist am Montagabend in Bonn im 80. Lebensjahre gestorben. — Am 9. September 1828 auf Schloß Allmer im Siegfriede geboren, trat Walter v. Loß am 7. Oktober 1845 als Einjährig-Freiwilliger beim 6. Wlanerregiment ein; seit dem 1. April 1848 Offizier, machte er als Leutnant des 2. Dragoner-Regiments der Schleswig-holsteinischen Armee 1848 den Feldzug in Schleswig mit. Im Jahre 1861 erfolgte dann seine Beförderung zum Major. Als solcher wurde er 1862 zur Begleitung des Prinzen Albrecht, Bruders des Königs, auf dessen Reise im Kaukasus kommandiert. Am 22. März 1863 kam Freiherr v. Loß als Militärattaché zur Botschaft in Paris,

und machte 1864 in Algier den Feldzug unter General Roffe mit, und wurde 1867 zum Kommandeur des Jülicher-Regiments Nr. 7 ernannt, das er auch im Kriege 1870/71 kommandierte. Hier erwarb er sich auch das Eiserne Kreuz erster Klasse. Nach dem Feldzug wurde er Kommandeur der 21. Kavalleriebrigade und bald darauf Kommandeur der 3. Garde-Kavalleriebrigade. Der 22. März 1873 brachte ihm die Beförderung zum Generalmajor; drei Jahre später wurde er zum General à la suite des Kaisers ernannt. 1879 erhielt Febr. v. Loß das Kommando über die 5. Division, einen Monat später rückte er zum Generalleutnant auf. Am 18. September 1880 ernannte Kaiser Wilhelm I. ihn zu seinem Generaladjutanten und beauftragte ihn 1884 mit der Führung des 8. Armeekorps. Das Jahr 1886 brachte ihm die Beförderung zum General der Kavallerie. Am 22. März 1888 trat Febr. v. Loß als Generaladjutant zum Kaiser und König Friedrich III. über. Am 8. September 1893 erfolgte seine Beförderung zum Generalobersten mit dem Range als Generalfeldmarschall. Am 10. Januar 1895 wurde er zum Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken ernannt. Am 28. April 1897 wurde Generaloberst Febr. v. Loß auf sein Abschiedsgesuch zur Disposition gestellt, aber in den Listen der aktiven Generalität fortgeführt. Am 18. Januar 1901 wurde er aus besonderem königlichen Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen. Am Reichstagszuge 1905 erfolgte seine Ernennung zum Generalfeldmarschall.

Die Nordlandsfahrt. Die Nacht „Hohensollern“ ist am Montag mit dem Kaiser an Bord und in Begleitung der „Stettin“ und des „Steinern“ um 11 Uhr abends zur Nordlandreise in See gegangen. Die Fahrt soll zunächst nach Odde gehen. Als Gäste des Kaisers nehmen an der Fahrt teil Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Otto zu Sayn-Wittgenstein, General der Infanterie v. Hoepfner, Gesandter v. Freutler, Geheimrat Professor Dr. Hübsfeldt, Professor Saltmann. Die „Hohensollern“ passierte am Dienstagvormittag 10 Uhr Kopenhagen in nördlicher Fahrt und wechselte Salutschiffe mit dem Fort Sigurd und dem deutschen Panzerschiff „Fritiof“.

Die neue Partei. Ein Organisationsplan der demokratischen Vereinigung ist in einer starkbesuchten Generalversammlung, die am Sonntag in Berlin tagte, beschlossen worden. Herr v. Werlach legte einen Entwurf vor, der für Berlin sechs Bezirksgruppen (analog den sechs Reichstagswahlkreisen) und für außerhalb Ortsvereine vorsieht. Nach längerer Debatte wurde dem Entwurf zugestimmt. Ein weiterer Beschluß fordert die Errichtung einer Zentrale für eine demokratische Arbeiterbewegung. Ein Flugblatt, das in Massen zur Verteilung gelangt ist, bringt folgende Programmpunkte für die neue Partei:

1. Verwirklichung kommunaler Selbstverwaltung,
2. Verwirklichung der Koalitionsfreiheit für Arbeiter, auch Landarbeiter und Angestellte,
3. Verwirklichung der Rechtsgleichheit für alle Klassen, Konfessionen, Nationalitäten, Parteien und beide Geschlechter,
4. allgemeines gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht in den Einzelstaaten und Kommunen,
5. Steigerung der Volksbildung, insbesondere durch Verbesserung der von der „geistlichen Vormundschaft“ zu befreienden Volksschule, neben der keine Ständeschulen bestehen dürfen,
6. wirtschaftliche Besserstellung der Lehrer und Beamten, Sicherung ihrer Unabhängigkeit gegen Druck von oben, 7. Trennung von Staat und Kirche.

Die Agitation der demokratischen Vereinigung wird vorwiegend von Frauen geleitet, die auch allenthalben in den Vorständen sitzen. Als späterer Termin für die offizielle Parteigründung wird der 15. September 1908 bezeichnet.

Ausland.

Rußland. Als König Eduard sich zum Besuch des Jaren auf der Reise von Reval beauf, erfuhr man bereits, daß noch in diesem Jahre ein Gegenbesuch des Jaren in England stattfinden würde. Es wurden auch Nachrichten laut, daß in Schloß Windsor in England bereits Vorbereitungen für den russischen Besuch getroffen würden. Darauf kam aber das Dementi des Staatssekretärs des Äußeren gelegentlich einer Anfrage im englischen Unterhause. Die Antwort ging dahin, daß in diesem Jahre der Jare nicht nach England kommen werde. Jetzt meldet jedoch das „Daily Chronicle“, daß alle Vorbereitungen für einen Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland als Erwiderung des Besuchs des Königs Eduard in Reval tatsächlich getroffen sind. Dem Tat zufolge soll dieser Gegenbesuch gelegentlich der Regattawoche in Cowes stattfinden.

Auch andere englische Blätter bringen die Nachricht vom Besuch des Jarenpaars, so daß man die Nachricht vom beinahe verbürgt annehmen kann. Eine Frage drängt sich einem aber bei dieser Nachricht sofort auf: Welche Gründe mögen für die geplante Englandreise des Jaren bestimmen

gewesen sein? Sollte da nicht neben Majedonten auch Perien eine Rolle spielen; denn mit dem Gegenbesuch in England eifte es doch wirklich nicht so sehr.

Ueber den Empfang des Duma-Präsidenten beim Zaren wird aus Petersburg geschrieben: Chomjafow wurde während der Session sechsmal vom Zaren empfangen, der sich über die Leistungen des jungen Parlaments stets höchst anerkennend äußerte. Nur einen Tadel mußte Chomjafow bei seinem letzten Besuch vor den Zaren hinnehmen. Der Zar war sehr ungnädig über die freimütige Kritik Gutschkows, des Präsidenten der Landesverteidigung, bezüglich der russischen Großfürsten, die verantwortliche Stellung mit Ausschluß jeglicher Verantwortung bekleiden. Die lobende Kritik der Duma an Marine- wie Kriegsministerium fand der Zar gerechtfertigt, doch die Großfürsten dabei hineinzuziehen, sei unstatthaft.

Italien. Für das italienische Heer wurde gleichfalls ein leistungsfähiger Zigarettenfabrik gebaut. Das Zigarettenfabrik hat die Zigaretten-Zigarettenform, 60 Meter Länge, 2500 Kubikmeter Volumen. Das Gebäude besteht aus Erde und wiegt 450 Kilogramm, die übrigen Zigaretten 820 Kilogramm. Zwei Korde lassen vier Mann Belastung, doch können nötigenfalls acht Mann Aufnahme finden. Die Zigarettenfabrik des Luftschiffs beginnen vielleicht Mitte Juli am See von Bracciano.

Paraguay. In Muncion ist die Regierung durch Revolutionäre gestürzt. Nach einer Meldung aus Buenos Aires erhielt der dortige Minister des Äußeren von der Gefandtschaft in Muncion ein Telegramm, in dem diese mitteilt, daß die Revolutionäre die alte Regierung gestürzt und eine neue unter der Präsidentschaft des bisherigen Vizepräsidenten Dr. Emiliano Gonzalez Naveiro eingesetzt hätten. Mehrere Minister seien geflohen. Die argentinische Gefandtschaft habe Muncion verlassen.

Perien. Nach Aufhebung des Belagerungszustandes ist in Teheran Beruhigung eingetreten. In Täbris dagegen bleibt die Situation gefährlich, denn ungefähr 1000 wohlhabendste Revolutionäre haben eine starke Stellung eingenommen, die Reichs-Kavallerie bisher vergeblich angreifen suchte. Ungefähr 1700 Häuser werden täglich von den Aufständischen geplündert. Mangel an Brot macht sich bereits empfindlich fühlbar, da alle Mühlen still sind. — Die Provinzregierung ist so weit machtlos, und die perische Regierung hat mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Aufnahme einer auswärtigen Anleihe ist notwendig, denn der Sieg des Schahs könne nur dann ein vollständiger werden, wenn er in der Lage sei, die ruffständigen Gebiete anzusubversivieren.

Aus dem Reich.

Hamburg. Der Schiffschiffskreis ist jetzt während des Sturmes zum ersten Male auf hoher See auf dem Dampfer „Sivana“ erprobt worden. Das Resultat war überraschend gut. Die „Sivana“ hatte ohne Schiffschiffskreis eine Seitenbewegung von zehn Grad, und mit Schiffschiffskreis nur einen Grad.

Birmasens. Infolge einer Gasexplosion ist die Schiffschiffskreis von Jakob Wolff vollständig niedergebrannt. Der Inhaber der Schiffschiffskreis Jakob Wolffs, der seit längerer Zeit nervaldehnt war und erst kürzlich aus einem Sanatorium zurückkehrte, äußerte in der Montagnacht, er wolle sich das Leben nehmen. Er begab sich in das Fabrikfontor und öffnete den Gashahn. Frau Wolffs und deren Bruder suchten den kranken Fabrikfontor mit der brennenden Lampe. Beim Desinnen des Kontors erfolgte eine Gasexplosion, infolge deren die Fabrik, die 400 Arbeiter ernährte, niedergebrannt. Die Leiche Jakob Wolffs wurde ganz verpöht unter den Trümmern gefunden. Auch die Frau und deren Bruder erlitten schwere Brandwunden.

Bremen. Die deutschen Turner aus Nordamerika, die das Deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. besuchten, sind am Montagmittag mit dem Lloyd-Dampfer „Main“ in Bremerhaven eingetroffen, wo sie vom Stadtdirektor Hagemann begrüßt wurden. Dann fuhr die Turner nach Bremen, wo sie zwischen 5 und 6 Uhr eintrafen und am Bahnhof von hiesigen Turnern empfangen wurden.

Möln. Der Direktor Beder des Krefelder Stahlwerks wurde plötzlich verhaftet, nach eingehendem Verhör aber wieder auf freiem Fuß gesetzt, jedoch seines Amtes enthoben. Darauf wurde der Buchhalter Stofz verhaftet. Wie verlautet, liegen große Untersuchungen vor.

Kreuzthal. Im Großschloß Hagen-Siegen wurde bei der Einfahrt in die hiesige Station der Zugführer von der zurückschlagenden Bahnwagentür getötet. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

Immenau. Mit rauher Hand hat ein ebenso strenger, wie für die Herzgenesse seiner Zöglinge besorgter Pädagoge in das ganze Liebesleben einer jungen Dame eingegriffen. In der hier erscheinenden Zeitung „Die Henne“ ist nämlich folgendes Inserat zu lesen: „Wenn das betrug junge Mädchen aus der Eheheftigkeit die Fensterpromenade vor meinem Institut nicht einstellt, werde ich ohne jede Rücksichtnahme polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen.“ Direktor H. Boltz.“

Miel. In der Landesvertragsaffäre finden fortgesetzt eingehende Berechnungen statt. Die „Sprachlehrerin“ Peterfen hat während ihres kurzen Aufenthalts zahlreiche Bekanntschaften mit jungen Damen angeknüpft und scheint den Oberfeuerwerksmateriai Dietrich völlig ungenau zu haben. Das bis jetzt beigebrachte Beweismaterial ist bereits umfangreich, nur ist es noch nicht gelungen, die Helfershelfer des Paars zu ermitteln, ebenso wenig gelang es, zu ermitteln, welchen Hauptschlag die beiden planten. Daß sie noch Großes im Schilde führten, geht aus verschiedenen Umständen hervor. Für den Kreis der Helfershelfer soll eine ganze Reihe von Personen, sogar Matrosen eines Schiffes, in Frage kommen, doch ist Bestimmtes darüber nicht zu sagen. Ob man überhaupt der Mittäter habhaft werden kann, erscheint zweifelhaft, denn sie werden wohl inzwischen alles belastende Material vernichtet haben.

Gerichtssaal.

Im Prozeß Eulenburg wurde am Montag der Oberstaatsanwalt Graf August v. Eulenburg, ein entfernter Verwandter des Angeklagten, als Zeuge vernommen. Er behauptete, daß er niemals noch nur gerüchweise von homosexuellen Neigungen das geringste gehört habe. Der Zeuge Nibel soll bei seiner früheren Aussage im Münchener Prozeß geloben sein. Fürst Eulenburg gab zu, Nibel aus früherer Zeit zu kennen, es sei ihm aber unverständlich, wie der Zeuge ihm solche Schmutzereien, die ihm selbst höchst widerwärtig seien, nachsagen könne.

Am Dienstag wurde der Fischereimeister Jakob Ernst am Starnberger See als Zeuge vernommen. Auch er soll bei seiner Aussage im Münchener Prozeß selbengeblieben sein. Als zum Schluß der Vorlesung den Zeugen etc

sucht, bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dem Fürsten ins Gesicht zu sagen, daß das alles wahr ist, erklärt Ernst: Bei Gott, dem Allmächtigen, Durchlaucht, des Fürsten mit Leugnen, daß mir von dem gemacht haben! Nicht's net wahr, Durchlaucht? — Als Antwort soll der Angeklagte freudeilich, mit der Faust auf den Tisch geschlagen haben, daß Selterswasserflaschen und Gläser stürzten, und soll eine Bewegung gemacht haben, als ob er sich erheben und auf den Zeugen hüngen wolle. — Zeuge Ernst: „Durchlaucht, es ist wahr! Mir von san verlorren auf der Welt.“ — Gegen 1 Uhr wurden die Verhandlungen auf eine halbe Stunde ausgesetzt. Der Zeuge Fischer Jakob Ernst verläßt den Gerichtssaal in grenzenloser Erregung. Sein Schwager erwartet ihn vor der Tür. Er ist unfähig, ein Wort herauszubringen. Der Schweiß fließt ihm auf der Stirn, eine fahle Blässe bedeckt sein Antlitz. — Um 1/2 Uhr wurde die Verhandlung fortgesetzt. Als der Angeklagte immer wieder erklärt, daß ihm absolut nichts von den Schmutzereien bekannt sei, ruft Ernst in höchster Erregung aus: „Aber, Herr Fürst, es nützt uns beiden doch jetzt nichts mehr, die Wahrheit ist nunmehr heraus, und ich kann nicht anders.“ — Die Geschworenen richten mehrfach an den Zeugen Ernst die Frage, ob er sich denn nicht in der Person des Fürsten Eulenburg vielleicht irren könne. Darauf erklärt Ernst mit großer Sicherheit: „Ich schwöre beim allmächtigen Gott, es war der Angeklagte Fürst Eulenburg.“ — Gegen 1/3 Uhr wird der Zeuge Ernst vorläufig entlassen und darauf die Vernehmung des Nibel fortgesetzt.

Lewandowski-Prozeß. In dem Hochverratsprozeß gegen den Reichsgerichtsrat v. Lewandowski wurde am Montag, dem 15. Verhandlungstage, die Beweisaufnahme geschlossen. Der Sachverfänger Medizinalrat Dr. Leppmann befand, der Angeklagte flammte aus einer Ehe unter Verwandten aus einem sieschen Stamme, habe vor voller Entwidlung des Gehirns schwere Verletzungen erlitten und sei deshalb geistig minderwertig, jedoch nicht unzurechnungsfähig im Sinne des § 51 StGB. Die übrigen Sachverständigen traten dem Gutachten bei. Medizinalrat Dr. Hoffmann äußerte über die Lewandowski, daß sie etwas hysterisch, vielleicht nur etwas pervers veranlagt, daß sie etwas minderwertig sei, aber nicht. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Grafen v. Lewandowski 2 1/2 Jahre Gefängnis, gegen die Frau Lewandowski 3/4 Jahre Gefängnis und außerdem je 3 Jahre Ehrverlust.

Berliner Neuigkeiten.

Einem Raubanfall machte der fesselungslose Schuhmacherjunge Josef Lang aus Donaunöth auf den 72-jährigen Schuhmacher Juid, der im Keller des Hauses Büchlingstraße 5 ein Leinwandgeschäft betreibt. Lang, der sich Waren hatte vorlegen lassen, warf dem Juid in dem Augenblick, wo dieser sich bückte, eine Schlinge um den Hals, die er fest zuhielt. Juid hatte noch viel Kraft, um um Hilfe zu schreien, wodurch Vorübergehende aufmerksam wurde er festgehalten und verhaftet. — Eine Abordnung der hiesigen historischen Gesellschaft legte am Montag zum 100. Geburtstag des berühmten Historikers Johann Gustav Droysen an seinem Grabe auf dem alten Zwölf-Apostel-Friedhof in Schöneberg einen Kranz nieder. — Seit Sonntagabend wird in Bichelsberge die neunjährige Tochter des Arbeiters Klauker aus Spandau vermisst. Es wird befürchtet, daß das Mädchen zu unftittlichen Zwecken mißbraucht ist. — Eine irksinnige Frau, die an der Straßberger Straße auf die Fensterherkennung geklettert war und sich aus dem Fenster auf dem Sprungtuch aufgespannt wurde, fiel ein Feuerwehmann vom Hof aus auf einer Hakenleiter in die Wohnung und riß die sich heftig Sträubende vom Fenster zurück. — Zwei junge Mädchen, Käte S. und Emma B., hatten am Sonntagabend mit zwei befreundeten jungen Leuten einen Ausflug nach Schildhorn unternommen. Als sie sich in der Nacht auf dem Heimwege befanden, legten sie sich im Grunewald zwischen dem Charlottenburger Garnisonlazarett und dem Kaiserdam auf den Boden. Nachdem der eine Begleiter sie verlassen hatte, wurden die Zurückgebliebenen von zwei Würlchen überfallen, die den zurückgebliebenen Schloffer Arthur B. durch Drohungen mit dem gezogenen Messer verschleuderten und den Mädchen Gewalt antaten. Nachdem dieser Schloffeute herbeigeholt hatte, wurde der eine der Verbrecher, der Arbeiter Gustav Kleinert, ergriffen. Die Käte S. wurde am Montagmittag im Grunewald schwerkrank aufgefunden. Sie hatte aus Kummer über die ihr angelegene Schmach Psyl gestrunken und liegt jetzt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus zu Wessend.

Aus aller Welt.

In Waldshut in der Schweiz wurde der Russe Jwan Demitrieff verhaftet, da er dringend verdächtig ist, an dem Tapeszierer Reiman Raubmord begangen zu haben. — Der Prinz von Sagan und Frau Anna Gouib, geschiedene Gräfin Castellane, die seit dem 22. v. M. im Savoy-Hotel in London wohnen, werden in den nächsten Tagen auf demselben Stabesamt in Henrietta Street getraut werden, wo seinerzeit die Eheheftung zwischen Herrn Toselli und der Gräfin Montignoso stattfand. — Brasilien, der ehemalige Finanzminister des Staates Minas in Brasilia, der sich zurzeit in Paris aufhielt, ist an den Folgen eines Automobilunfalls gestorben. Auch die Gattin Brantlaos, sowie ein Kind des Paares und dessen Wärterin, die sich bei dem Unfall in dem Automobil befanden, haben Verletzungen davongetragen. — Die „Tribuna“ meldet aus Neapel, die Nachricht, daß aus der Heirat des Herzogs der Abruzzen mit Miß Elina nichts werden würde, sei erfinden. Der Herzog, der als Kommandant der „Regina Elena“ vor der Klee von Gaeta liegt, steht in täglichem regen Depeschewechsel mit Miß Elina. — Bei einer Reparatur in der Gasfabrik des holländischen Städtchens Siedrecht führten vier Arbeiter in das Wasserfaß, das bis zur Höhe von 4 Meter mit Wasser gefüllt war. Der sechsen von einer Reize zurückführende Direktor der Gasfabrik, van Hooze, erlitt zur Zeit herbei und stürzte ebenfalls in das Wasser. Der Direktor und zwei Arbeiter ertranken, während die anderen beiden Arbeiter gerettet werden konnten. — Der am Sonntagabend von Wien abgegangene Personenzug der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft fuhr bei der Ankunft in Gramatneuf bei infolge unrichtiger Weichenstellung auf ein mit Güterwagen besetztes Gleis, wodurch drei Wagen des

Personenzuges entgleisten. Ein Kondukteur und ein Reisender erlitten ansehnlich schwere, neunzehn andere Reisende leichte Verletzungen. — Wegen der anhaltenden Trockenheit fand in Bari in Italien eine Blutspendungsaktion statt, an der über 30000 Personen teilnahmen. Es kam zu sensationellen Szenen, Männer und Frauen gestellten sich mit Striden und Rufen, rauchten sich die Haare aus, zerstückelten sich die Brust und konnten nur mit Mühe vor Schlimmerem bewahrt werden. Hier und da kam es zu heftigen Zusammenstößen mit dem ruhig bleibenden Teil der Bevölkerung. Führer der aufgeregten Massen scheint ein ehemaliger Militärarzt zu sein. — Nach den letzten Feststellungen sind bei der Gasexplosion auf dem Schacht der Katharinenbergwerk in Jusowsta insgesamt 264 Bergleute umgekommen. Vier Personen werden noch vermisst. — Eine Polizeipatrouille in Lodz schloß den Photographen Edmund Mali aus Berlin nieder, weil er der Aufforderung, die Arme hochzuheben, nicht nachkam. Mali hatte sich dadurch verächtlich gemacht, daß er stundenlang in einer der Hauptstraßen auf und ab ging und sich Notizen machte. Wahrscheinlich hatte er die Aufforderung der Polizei nicht verstanden.

Provinzielle Nachrichten.

Bosen. Die Anstellungs-Kommission wird am Sonntag im Wald, in der Nähe des Bahnhüberganges, ein großes Siechenhaus für etwa 400 Personen errichten. Mit dem Bau soll nach der „P. Ztg.“ schon in nächster Zeit begonnen werden.

Gnesen. Das neue Straßensystem in den Hauptstraßen unserer Stadt soll jetzt in der Weise ausgeführt werden, daß erst ein ziemlich starke Betonunterlage gelegt und dann die Pflastersteine mit Zement vergossen werden. Das Pflaster erhält eine glatte Oberfläche (wie Asphalt) und verriagt beim Fahren wenig Geräusch, entwickelt wenig Staub und läßt sich besser rein halten.

Saug. Der Tischlergeselle Konstantin Jarzombowski ist seit dem 27. v. M. vermißt. Er hat sich auf diesem Tage aus seiner Wohnung entfernt und ist nicht zurückgekehrt. Man vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. — Wegen Verleitung zum Meineid wurde von der Strafkammer der Richter Anton Waniel aus Bistritz zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt. Es war ein Strafverfahren gegen ihn wegen Körperverletzung eingeleitet, das mit einer Verurteilung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis endete. Vorher hat er den Egentümerjohann Bieschke zu verreden versucht, die ganze Sache auf sich zu nehmen, er würde ihm dann sein ganzes Vermögen schenken. B. gab jedoch der Wahrheit die Ehre. Unter Fortfall der Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren wurde Waniel zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Trischau. Ein Hochstapler treibt seit einigen Tagen hier sein Unwesen. In Gasthäusern macht er nicht unbedeutende Beute, gibt dann an, daß er augenblicklich ohne Geld sei, in einigen Tagen aber als Reicher wieder erscheinen werde, er wolle aber seine schwere goldene Uhr verpfänden. Das Pfand wurde angenommen, ja ihm sogar noch ein Darlehen von 20 bis 30 M. gezahlt. Dann verschwand der Hochstapler; die Uhren waren minderwertige Ware von 2 bis 3 M. im Werte.

Zembovitz. Durch Mißgeschick brannte das Wohnhaus des Besitzers Karl Müller in Schönborn nieder. Das meiste Inventar wurde gerettet. Durch taifrisches Vorfahren blieb ein Stall, welcher aus schon vom Feuer erlitten war, vor der Herdöfen bewahrt. In großer Lebensgefahr schwebte die im Wochenbett liegende Ehefrau des Besitzers. Zum Glück gelang es ihr aber, mit großer Anstrengung aus dem brennenden Hause zu flüchten. Es wurde als ein großer Mangel empfunden, daß das Dorf keine Feuerwehre besitzt. — Ferner schlug der Blitz in das Wohnhaus des Kolonialen Warrach in Abau Nidors, ohne zu zünden. Er töte am Nidorsherd die sechsjährige Tochter auf der Stelle und lähmte die Frau. Der Mann, der dicht neben beiden saß, blieb unverletzt. — Das zweijährige Kind des Besitzers Beder in Nidors fiel in einen Tümpel und ertrank.

Inslerburg. Auf dem Grundstück des Eigentümers Etienne in Ventschens brannten Scheune und Stall vollständig nieder. Leider sind auch die bereits gewonnenen Futtermittel mitterbrannt. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

Nitolskain. Der Maurer Jung aus Otschienen bestieg in Schwentainen eine Schanale und brachte sie stehend in Bewegung. Pöblich verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus beträchtlicher Höhe auf die Straße. Unten blieb er bewegungslos liegen. Zwar gelang es nach langer Anstrengung, ihn wieder zur Bewußtsein zu bringen, an seiner Wiederherstellung aber wird gearbeitet.

Samoschkin. Der 13jährige Schulfreund Köner, der von dem gleichaltrigen Walter Sötel durch einen Totschlag in den Kopf verletzt wurde, ist im Schneidemühlener Krankenhaus gestorben.

Wartischin. Der Arbeiter Biste aus Schepanowo wurde in Boycin angeschossen und so schwer verletzt, daß er auf der Fahrt zum Arzt starb. B. hatte sich zum Mittagsessen ins Noth gelegt, das auch von einem Fuhrer aufgefunden wurde. Der Wirt Jablodi wollte den Fuhrer schiffen und traf dabei den Arbeiter L., den er nicht sehen konnte. — Gaus und Scheune des Herrn Buzala in Boycin brannten dieser Tage nieder.

Kreuzburg. Wiedereibesitzer Rüssiger hat auf seinem in einem waldigen Talgrunde gelegenen Gehöft einen wichtigen Fund gemacht. In einer Vertiefung am Bergeshang, die durch ein angehöllenes Rinnsal ausgewaschen war, kamen einige alte Granaten zum Vorschein. Bei genauerer Untersuchung entdekte R., wie die „S. Z.“ berichtet, 32 dieser alten, vollkommen erhaltene, noch mit Zünder und Zündung versehenen Geschosse, die in zwei Reihen übereinander gestichtet waren. Sie haben ein Gewicht von je 6 Kilogramm, ihr Durchmesser beträgt 20 Zentimeter, die Geschosswandung hat eine Stärke von 3 Zentimeter. Der Zünder besteht in einer Holzröhre, die bis zum Boden hinabreicht. Der Pulverfaß war vollkommen verrotet und konnte nicht mehr zur Entzündung gebracht werden. Unzweifelhaft rühren die Granaten aus den Tagen nach der Pr.-Eclairer Schlacht her, vielleicht vom zweiten Schlachttage selbst, als das verfolgende Kaiserliche Korps, abgelockt durch Schloques lähnen Marsch, bis in die Kreuzburger Gegend abtrieb. Berichtet doch die Kreuzburger Stadtdiener, daß am Nachmittag des 8. Februar 1807 preussische Husaren und Artilleristen mit den vom Feuer noch warmen Kanonen durch die Stadt retricierten und die in der Parwüwidem deponierte Kriegskasse nach Königsberg mitnahmen. Die alten Geschosse sollen bei der Auffindung des demnach zur Entzündung gelangenden Boyensteins wirkliche Verwendung finden.

Locales und Verschiedenes.

Birkenwerder. Die eigenartigen Lichterscheinungen am nördlichen Himmel wurden auch dieser abende wieder beobachtet. Der Himmel war zwar teilweise bedeckt, aber überall, wo die Wolken sich teilten, leuchtete das intensive Rot der Erscheinung hindurch, die bekanntlich von den Meteorologen und Astronomen im ganzen nördlichen Europa beobachtet wurde.

Birkenwerder. Auf Grund des § 35 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1902 ist der Amtsvorsteher Kühn zum Mitglied der Veranlagungskommission für den Veranlagungsbezirk Kreis Niederbarnim ernannt.

Birkenwerder. „Ferien!“ das ist der Ruf der Freude und glücklicher Empfindungen, der sich jetzt wieder von Mund zu Mund unter der Jugend, wie unter den Alten fortpflanzt: auf lange vier Wochen sollen sie nun frei von allem Zwang, frei von den beengenden Räumern der Schule und Bureaus und ganz nur süßem Nichtstun, fröhlichem Wandern und Ergehen sich hingeben dürfen. So ist der gewaltige Jubel zu verstehen, den das Wort Ferien auf alle die Glücklichen auslöst, die solch köstliche Zeit genießen dürfen. Der Juli ist da und mit ihm die Periode des Reisens ins Gebirge und an die See, in die Wälder und Sommerfrischen, und just da hinein fallen die großen Ferien der Schulen, beginnen auch die Ferien für die Beamten unserer Gerichte. So mögen sich, das ist unser aufrichtiger Wunsch, denn alle, die in die Ferien oder auf Reisen gehen, der wohlverdienten Erholung und Ruhe ungehindert erfreuen, sich dem Genuße der herrlichen Gottesfrische dahin oder in der Ferne ganz und zufriedenen Sinnes hingeben und an Geist und Körper gestärkt in vier Wochen wieder auf dem Posten sein. Daraufhin „Frohe Ferien!“ allerseits.

Birkenwerder. Bekanntlich fand am Dienstag, den 23. Juni, eine Gemeindevertreterversammlung statt, die von dem Gemeindevorstand, den beiden Schöffen und 9 Gemeindevertretern besucht war, welche sich mit der „Beschlussfassung über einen zwischen den Rapidin-Werken, Aktiengesellschaft und dem Gemeindevorstand Birkenwerder abzuschließenden Vertrag“ beschäftigte. Nach einem Vortrage des Gemeindevorstehers und einigen Bemerkungen der Gemeindevertreter Mühlack, Mäker und Pieper wurde folgender Beschluss gefasst:

„Der zwischen den Rapidin-Werken Aktiengesellschaft in Berlin W. 9 und dem Gemeindevorstand zu Birkenwerder abgeschlossene Vertrag vom 23. Juni 1908 findet nach eingehendem Vortrag des Gemeindevorstehers einstimmige Annahme.“

Der Vertrag hat folgenden Wortlaut:

Zwischen der Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin W. 9, vertreten durch ihren Vorstand und dem Gemeindevorstand zu Birkenwerder als Vertreter der Gemeinde Birkenwerder unter Vorbehalt der Zustimmung durch die Gemeindevertretung zu Birkenwerder wird folgender Vertrag geschlossen:

§ 1. Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin W. 9 beabsichtigt, auf dem Gebiet der Gemeinde Birkenwerder, und zwar am Stichkanal III eine Anlage zur Herstellung eines Mineralölproduktes „Rapidin“ zu erbauen. Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft verpflichtet sich, zur Fabrikation wegen des von der Gemeinde beabsichtigten üblen und gesundheitsgefährlichen Geruchs als Grundprodukt nur solches Erdöl, das mindestens einer Destillation unterlegen hat, einzuführen und zu verwenden und übernimmt volle Garantie dafür, daß auf ihrer Anlage zur Herstellung von „Rapidin“ seitens ihrer Angestellten oder sonstiger Dritter, insbesondere auch seitens ihrer etwaigen Besitz- oder Rechtsnachfolger oder ihrer Pächter als Grundprodukt nur das genannte Destillat eingeführt und verwendet wird.

Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft verpflichtet sich, für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen die vorbeschriebenen Verpflichtungen eine Vertragsstrafe von M. 5.— pro Wagon an die Gemeinde Birkenwerder zu zahlen.

§ 2. Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin verpflichtet sich, auf ihrer Anlage den Einbau einer vollständig geschlossenen Verlust-Verhütungsvorrichtung dergestalt zu bewirken, daß eine Entwicklung von starkem Rauch, Aus, Wärme, üblen Gerüchen, Gasen, Dämpfen und sonstigen schädlichen Ausdünstungen und den vorgenannten ähnlichen Einwirkungen auf die Wohnviertel von Birkenwerder vermieden werden und daß insbesondere aus dem Schornstein keinerlei giftige, der Fabrikation entstammende Gase entweichen können.

Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin verpflichtet sich, auch abgesehen von dem vorerwähnten Einbau, Einwirkungen der vorbenannten Art auf die Wohnviertel von Birkenwerder zu verhindern und zu unterlassen und leistet auch volle Garantie dafür, daß auch seitens ihrer Angestellten oder sonstiger Dritter, insbesondere auch seitens ihrer etwaigen Besitz- oder Rechtsnachfolger oder Pächter Einwirkungen der vorbenannten Art unterlassen werden.

Für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen die in vorstehendem § 2 festgestellten Verpflichtungen verpflichtet sich die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft als Vertragsstrafe 30 Mark an die Gemeinde Birkenwerder zu zahlen, wobei der angefangene Tag als voll gilt. Durch die Zahlung der Vertragsstrafe wird der Anspruch auf Erfüllung nicht ausgeschlossen.

§ 3. Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft verpflichtet sich, das Rohprodukt sowohl, wie das Fertigprodukt in luftdicht verschlossenen Tanks zu lagern und das Fertigprodukt nur in luftdicht verschlossenen, eisernen Fässern oder Tank-Waggonen zu versenden.

Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft leistet auch

volle Garantie dafür, daß auch seitens ihrer Angestellten und sonstiger Dritter Personen, insbesondere auch seitens ihrer etwaigen Besitz- oder Rechtsnachfolger oder Pächter die Lagerung und Verbenzung des Rohproduktes und Fertigproduktes in der bezeichneten Weise geschieht.

Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft verpflichtet sich, für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen diese in § 3 begründeten Verpflichtungen eine Vertragsstrafe von 5 Mark an die Gemeinde Birkenwerder zu zahlen.

§ 4. Die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin verpflichtet sich hiermit, den Verwaltungssitz der Rapidin-Fabrik Birkenwerder mit der Direktion dieser Fabrik nach Birkenwerder zu verlegen und dort zu belassen, so lange die dort bestehende Rapidin-Fabrik betrieben wird.

Sollte der Verwaltungssitz dieser Fabrik von der Rapidin-Werke Aktiengesellschaft oder deren Besitz- oder Rechtsnachfolger oder deren Pächter aus irgend welchen Gründen, und zwar gleichviel, ob dieselben von dem Willen der Gesellschaft oder deren etwaigen Besitz- oder Rechtsnachfolger oder Pächtern abhängig sind oder nicht, von Birkenwerder verlegt werden, so verpflichtet die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft sich und ihre etwaigen Besitz- oder Rechtsnachfolger oder Pächter hiermit, für den durch die Sitzverlegung entstehenden Steueranfall an die Gemeinde Birkenwerder eine einmalige Abfindungssumme von M. 10000 zu zahlen.

Diese Bestimmungen finden auch auf die etwaigen Besitz- oder Rechtsnachfolger oder Pächter der Rapidin-Werke Aktiengesellschaft Anwendung, dergestalt, daß die Verpflichteten solidarisch haften.

§ 5. Zur Sicherheit der Gemeinde Birkenwerder für die in §§ 1, 2, 3 und 4 dieses Vertrages bezeichneten Ansprüche bewilligt und beantragt die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft die Eintragung einer Sicherungshypothek zum Höchstbetrage von M. 30000 auf dem ihr, der Gesellschaft, gehörigen im Grundbuche von Birkenwerder Band Blatt Nr. bezeichneten Grundstück, indem sie sich zur Herbeiführung dieser Eintragung binnen 5 Monaten seit heute hiermit verpflichtet.

Die Gemeinde Birkenwerder verpflichtet sich jedoch, in Bezug auf die vorbeschriebene Sicherungshypothek einer von der Rapidin-Werke Aktiengesellschaft eventuell noch aufzunehmenden Hypothek, soweit sie zwei Drittel des Wertes von Grund und Boden und der benannten Anlagen, Gebäude u. s. w. der Rapidin-Werke Aktiengesellschaft nicht übersteigt, den Vorrat einzuräumen und erklärt sich hierdurch bereit, die in diesem Fall notwendigen Dokumente jederzeit auf Ansuchen der Gesellschaft ohne Säumen auszufertigen.

§ 6. Bei Streitigkeiten aus Anlaß dieses Vertrages und insbesondere über die aus diesem Vertrage hervorgehenden Ansprüche und Verpflichtungen oder deren Erfüllung entscheidet unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges ein Schiedsgericht, welches sich zusammensetzt aus

- a) zwei von der Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin,
- b) zwei von dem Gemeinde-Vorstand zu Birkenwerder zu ernennenden Mitgliedern, und
- c) dem Herrn Landrat des Kreises Niederbarnim bzw. dem von ihm zu ernennenden unparteiischen Vertreter als Vorsitzenden.

§ 7. Kosten und Stempel dieses Vertrages, sowie die Kosten aller grundbuchlichen Eintragungen trägt die Rapidin-Werke Aktiengesellschaft zu Berlin.

Hohen-Neuendorf. Am Sonntag und Montag begeht die hiesige Schützenhilfe ihr alljährliches Fest. Das Programm für die beiden Tage ist wie das der Vorjahre und besteht aus dem üblichen Festzuge nach dem Schützenhause; dortselbst Prämien- und Königshießen. Auf dem Festplatz sind bereits die üblichen Schau- und Wirtelbuden in der Aufstellung begriffen und der Delonon des Schützenhauses, Herr Strafen, vertrauensvoll auf den guten Stern der Schützenhilfe, schafft das Beste ein in Küche und Keller, um die zahlreich teilnehmenden Gäste zur Zufriedenheit bewirten zu können. Das wird ihm schon gelingen und auch der Himmel wird ein Einsehen haben und für Sonntag und Montag das schönste Schützenfest-Wetter beschicken, schon aus dem Grunde, daß das vorzüglich eingeschaffte Bier nicht seinen Beruf verfehlt und die Berge Festsabikeln ihrer Bestimmung zugeführt werden. Das wünschen und hoffen wir im Interesse der Schützenhilfe sowohl als hauptsächlich ihres patenten Schützenhauswirts.

Hohen-Neuendorf. Zu der Abschiedsfeier des Herrn Lehrers Reichmuth geht uns noch folgender ausführliche Bericht zu: Anlaßlich des Scheidens des Herrn Lehrers Reichmuth aus seinem bisherigen Wirkungskreise nach 21-jähriger ununterbrochener Tätigkeit an hiesiger Schule wurde am Mittwoch, den 30. Juni d. J. im Restaurant Gengen ein Familienabend veranstaltet. An der quer vor der Bühne aufgestellten Ehrenstube, die mit Blumen geschmückt war, nahmen der Orts-Schulinspektor Herr Farrer Lehmann, der Schulvorstand und die Gemeindevorstande Platz. Um 1/9 Uhr wurde Herr Reichmuth von Herrn Gemeindevorsteher Wildberg und Herrn Gemeindevorsteher Jiffing in den Saal geleitet und an den Ehrenplatz geführt, den eine Grotte zierte. Die Feier wurde eingeleitet durch das von den Schülern und Schülerinnen des Herrn Lehrers Reichmuth gesungene „Gott größer Dich“. Diefem Liebes folgte die von demselben Chor vorgetragene Motette „Herr, Deine Güte reicht so weit.“ Hierauf nahm Herr Farrer Lehmann das Wort, um in längerer Rede die amtliche Tätigkeit und das Familienleben des Scheidenden zu schildern. Herr Farrer Lehmann hob besonders hervor einerseits die Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit des Herrn Reichmuth, andererseits dessen ehrlichen treuen Charakter. Mit herzlichsten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Scheidenden schloß Herr Farrer Lehmann seine Rede. Darauf intonierte der Männerchor, unter Leitung des Herrn Lehrer Werke,

„Sang im Nichtenhain“ das Lied: „Aus der Jugendzeit“. Im Anschluß daran nahm Herr Farrer Lehmann nochmals das Wort, um eine Verfüzung der königlichen Regierung zu Potsdam bekannt zu geben, nach welcher Herrn Reichmuth der „Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens“ verliehen wurde. Leider war der Orden selbst nicht rechtzeitig eingetroffen. Er wird daher in einer später zusammen zu berufenden Schulvorstands-Sitzung Herrn Reichmuth überreicht werden. Alsdann stimmte der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Lehrers Höhe den 103. Psalm an. Ein zweites Lied „Freude schöner Götterfunken“ wurde von demselben Chor gesungen. Beide Gesänge fanden großen Beifall. Nun nahm Herr Gemeinde-Vorsteher Wildberg zu einer längeren Ansprache das Wort. Er wies zunächst auf die Verhältnisse hin, unter welchen Herr Lehrer Reichmuth hier seine Tätigkeit vor 21 Jahren begann. Er zeigte an Zahlen, wie sich der Ort entwickelt hat und wie sich dadurch naturgemäß auch die Arbeit des Herrn Reichmuth vergrößerte. Herr Wildberg dankte Herrn Reichmuth im Namen der Gemeinde für die treue Arbeit an der Schule, für seine Bescheidenheit, mit der er oft seine eigenen Interessen zugunsten der Gemeinde zurückstellte. Auch wies er noch auf die feste Hilfsbereitschaft des Herrn Reichmuth hin, die er allen Einwohnern des Ortes ohne Unterschied zuteil werden ließ. Herr Gemeindevorsteher Wildberg überreichte als Andenken an die Gemeinde Hohen-Neuendorf Herrn Lehrer Reichmuth für seine treuen Dienste, die er der Schule und außeramtlich der Gemeinde geleistet hat, eine goldene Uhr nebst Kette. Der Schülchor sang nun das schöne Lied „Wer reist in Freuden wandern will“. Auch die Kinder ließen es sich nicht nehmen, ihrem scheidenden Lehrer kleine Präsente zu überreichen. Darauf nahm Herr Lehrer Höhe im Namen des Lehrer-Kollegiums das Wort. Er verglich den scheidenden Herrn Reichmuth mit einem Wandersmann, der einen bedeutenden Höhepunkt, das Emen-Eger des heutigen Tages, „Bis hierher hat der Herr geholfen“, erreicht habe. Er wies ferner nach, daß Herr Reichmuth als „ein treuer Haushalter mit dem ihm anvertrauten Fumde gewuchert habe“, rühmte an ihm sein stilles Wirken, welches in der treuen Pflichterfüllung den besten Lohn findet. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die stille Arbeit des Lehrers oft gering geschätzt wird, hier aber volle Anerkennung gefunden habe. Die Treue im Amte und die echte Kollegialität werden dem Lehrer-Kollegium ein Ansporn sein, es dem Scheidenden gleich zu tun. Die Ruhe im Amte und seine Ratsschlüsse sollen dem Kollegium Wegweiser für die Zukunft sein. Zum Schluß sprach er den Wunsch aus, daß der alte Steiermann, der das Lebensschifflein des Herrn Reichmuth bis an den Hafen des Friedens gebracht hat, es auch ferner vor den Stürmen und Wellen des Lebens bemahren werde. Die Dankbarkeit seiner eigenen Kinder und das Glück derselben möge der Sonnenchein seines Lebens sein. Im Namen des Kollegiums überreichte Herr Höhe eine den segnenden Christus darstellende Statuette. Alle übrigen Wünsche wurden dem Scheidenden durch den Mund seiner Schüler in dem Worte zum Ausdruck gebracht: „So nimm denn meine Hände.“ Herr Lehrer Reichmuth dankte in bewegten Worten für die Ehrungen die ihm von allen Seiten zuteil wurden und versprach, daß, da er manches teure Andenken hier zurückgelassen habe, er oftmals den ihm lieb gewordenen Ort Hohen-Neuendorf aufsuchen werde.

Im Anschluß daran nahm Herr Eisenbahndirektor Fritsch das Wort, um auch im Namen des Ortsvereins dem Scheidenden seinen Dank für die treue Mitgliedschaft auszusprechen. Der Männerchor stimmte noch 2 Lieder an: „Hab' oft im Kreise der Lieben“ und „Nun leb wohl, du kleine Gasse“. Damit war die offizielle Feier beendet. Während des gemütlichen Beisammenseins sang Herr Lehrer Höhe mit den Kindern noch einige Lieder, die großen Anklang fanden.

Die Feier hat einen wohl gelungenen Verlauf genommen. Es zeigte sich hier wieder einmal, daß auch stille Arbeit gewürdigt wird und daß es nicht immer aus das geräuschvolle Auftreten ankommt. Welcher Beliebtheit sich Herr Lehrer Reichmuth erfreute, bewies der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal. Diese Feier wird der Gemeinde sowohl als auch dem Scheidenden unvergesslich sein.

Hohen-Neuendorf. (Eingefandt.) Im Interesse der Allgemeinheit sei in nachstehenden Zeilen bei Veräußerung oder Erwerbung von Grundstücken auf folgendes aufmerksam gemacht:

Es gibt viele Leute, welche nicht jeden Gesetzesparagrafen im Kopfe haben. Diese Unkenntnis wird leider nur zu oft von einem oder dem andern Teil bei Grundstücksverkaufabschlüssen zur Lieberverteilung oder direkten Verschaffung pekuniären Gewinnes ausgenützt. Um sich nun gegen derartige unlaute Geschäfte zu schützen, sei nachfolgendes der Beachtung empfohlen: Jeder Verkäufer eines Grundstückes weiß, daß der Käufer oder Erwerber sämtliche Kosten z. B. Stempelsteuern, Umsatztsteuer u. d. bei Auslassung an gerichtlicher Stelle oder auch durch notariellen Vertrag zu tragen hat. Der Verkäufer ist im guten Glauben, alles nach bestem Wissen getan zu haben, um vor allen weiteren Verpflichtungen geschützt zu sein; aber weit gefehlt. Trotz der schriftlich vor dem Notar oder dem Gericht getroffenen Abmachungen, kann der Verkäufer zu den Kosten herangezogen werden, speziell aber zu der Umsatztsteuer, da die neue Umsatztsteuerordnung vom Mai 1907 ausdrücklich besagt, daß beide Teile gemeinschaftlich haftbar sind. Weigert sich also Erwerber eines Grundstückes die Umsatztsteuer, welche für die Gemeinde in welcher das erworbene Grundstück sich befindet, 1% des Kaufwertes und für den Kreis 1/2% beträgt, zu zahlen, so muß ohne Weiteres der Verkäufer für diese Kosten aufkommen. Würde nun das Gesetz vorschreiben,

daß auch die Umsatzsteuern an Gerichtsstelle oder bei notariellen Kaufverträgen, wie die Stempelsteuer, sofort in Baar zu entrichten wären, dann könnte irgend welche ungerechtfertigte Schädigung absichtlich oder unabsichtlich niemals eintreten. Da nun aber leider eine sofortige Zahlung der Steuer die Umsatzsteuerordnung nicht vorschreibt, so ist es ratsam, daß man bei einem Kaufabschluß an Gerichtsstelle oder vor dem Notar stets mit der Entrichtung (Niederlegung) der Stempelsteuer zugleich die Zahlung der Umsatzsteuer verlangt und den Kaufabschluß davon abhängig macht. Beide Teile ersparen sich Unannehmlichkeiten und demjenigen, welcher auf diese Weise den Weg einer Bereicherung versuchen möchte, ist der Boden entzogen.

Der nächste Charlottenburger Pferdemarkt findet laut amtlicher Bekanntmachung des Provinzial-Ausschusses der Provinz Brandenburg am Dienstag, den 14. Juli in Charlottenburg, Königsdamm bei Plözensee statt.

3. Fremdenliste

von **Hohen-Neuendorf**. — Saison 1908.

● Sattlermeister Otto Wehnert nebst Frau und zwei Kindern — Stobbe, Ruhwaldstr. 28. ● Ww. Minna

Bogel — Loewenich, Ruhwaldstr. 6. ● Frä. Elisa Kögel — Grund, Berlinerstr. 44. ● Frau Anna Caplid — Weier, Stolperweg. ● Eduard Lange nebst Frau — Frig, Friedrichstr. 6. ● Schriftsteller Robert Loeuwicke nebst Frau — Kupper, Schönfließerstr. 48. ● Frau Emma Prüfer mit 2 Kindern ● Frä. Clara Schwabitsch — Ullmann, Florastr. 5. ● Frau Alma Wölter ● Kaufmann Richard Jahn nebst Frau — Stegmüller, Subertusstr. 46. ● Eigentümer Eduard Fischer nebst Frau — Thieme, Ruhwaldstr. 32. ● Börsenbeamter Richard Lichterfeldt nebst Frau und Mündeln — Gerold, Berlinerstr. 8. ● Frä. Frida Schulz — Gabriel, Ruhwaldstr. 20. ● Kaufmann J. Frensdorff nebst Frau — Wilczof, Ruhwaldstr. 13. ● Kaufmann Heinrich Hundertmark nebst Tochter — Melzer, Schönfließerstr. 21. ● Kaufmann Wilhelm Krumborn nebst Frau — Frühlings, Karlstr. 4. ● Wwe. Louise Koch nebst Tochter ● Wwe. Marie Stiewandt — Weier, Kaiserstr. 6. ● Frä. Margarethe Bidel — Engel, Stolperstr. 11. ● Frau Meta Probst nebst Sohn ● Wwe. Margarethe Berlin — Wilde, Ruhwaldstr. 29. ● Zigarrenfabrikant Adolf Jacoby nebst Frau — Weinrich, Florastr. 15. ● Kurvelsticker Hugo Jakob nebst Frau und Töchterchen — Freese, Stolperstr. 45 a.

4. Fremdenliste

von **Birkenwerder**. — Saison 1908.

● Kgl. Buchbinder Adolf Moeller nebst Familie ● Kellner Paul Baum nebst Frau ● Tischler Ferdinand Bachernick nebst Frau ● Frau Alma Lehmann nebst Tochter ● Frä. Helene Windhorst ● Frau Helene Windhorst nebst Kindern — Koch, Briesle. ● Wilhelm Steinhäuser nebst Familie ● Hermann Erdert nebst Familie ● Frau Luise Markus nebst Kindern ● Frau Martha Alböter nebst Tochter ● Frau Johanna Garn nebst Kindern ● Frau Maria Schieber nebst Tochter ● Ww. Marie Wothge nebst Tochter — Krumpitz, Briesle. ● Buchhalterin Frida Westphal — Weber, Bergfelderstr. 49. ● Frau Charlotte Bachhaus ● Privatier Agnes Düring — Westphal, Friedensallee 21. ● Landessekretär Paul Goedrich nebst Familie — Lange, Briesallee 40. ● Ww. Louise Griepke, Kaiserallee 5. ● Rentiere Frau Emilie Hagen nebst Bedienung ● Frau Hedwig Runow nebst Tochter ● Privatier Louis Baum nebst Frau — Brandt, Restaurant „Boddensee“. ● Buchhalter Friedrich Gothorn ● Frau Marie Symanzil — Zahnle, Hauptstraße 99.

Theodor Strebelow

Cement-Falzziegel-Fabrik

Dachdecker- und Asphaltierungs-Geschäft

Berlinerstr. 49 Oranienburg Berlinerstr. 49

Telephon: Amt Oranienburg 28

empfehlend sich zur Ausführung jeder Art Dachdecker-Arbeiten • Eindeckung sämtlicher Dächer

wie Holzement u. Schieferdach, Doppel-Papp- u. Ziegeldach. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Lager sämtlicher Dachbedeckungs-Materialien wie Pappe, Teer, Dachschiefer, Holzerplatten, Blechmasse, Goudron, sowie roten Dachlad.

Strebelow's

Cement-Dachfalzziegel

mit abgerundeter Stirnfläche, nach D. R. P. No. 115865 sind die besten aller bisher existierenden Bedeckungs-Materialien, da sie sich durch hervorragende Schönheit und prächtige architektonische Wirkung, außergewöhnliche Leichtigkeit, unbedingte Dichtigkeit gegen Schnee, Regen etc. großartige Einfachheit im Beden, unbedingte Sturmsicherheit allen anderen gegenüber auszeichnen.



Grundbesitzerverein Birkenwerder.

Sonabend, d. 11. Juli,

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Restaurant St. Hubertus.

Zagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Berichtigung des letzten Protokolls.
3. Geschäftliches; eingegangene Schreiben.
4. Herren-Angelegenheit.
5. Vertisches.
6. Beantwortung von Sommerferien und Verschiedenes.

Die Mitglieder werden um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

i. A. Carl Iden, Vorsitzender.

1 Kolonne

Putzer

verlangt

Carl Iden, Meister, Birkenwerder.

Palästina-Medizinal- und Dessert-Weine

der Palästina-Wein-Gesellschaft „Jaffa“ in Berlin, unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums von Dr. C. Bischoff, empfehlend zu Original-Preisen. **Ferdinand Priemer,** Cigarren, Wein- und Spirituosen, Hohen-Neuendorf, Stolperstr. 1.

Streich schlachtete Gänse verkauft jeden Freitag zu Tagespreisen

Adolf Dähnrick,

Weidmannslust, Weidmannstr. 98

Billig!

Neuen Rasenmäher.

22 m lfd. Drahtgeflecht

2 m hoch,

11 m lfd. Drahtgeflecht

75 cm hoch, verkauft

Hohen-Neuendorf. Schönfließerstr. 5 l.

Glucken,

auch mit Hühnern, junge Puten, echte Brieftauben zur

Zucht, noch abzugeben **Birkenwerder,** Friedensallee 17.

Suchs zum 1. Oktober 1908

2 Stuben, 1 Küche

u. Zubehör, nebst kleinen Garten, in **Hoh-Neuendorf** od. **Stolpe** nahe Bahnhof. Off. mit Preisangabe an **W. Sührerow,**

Nowawes, Gartenstr. 20.

Zum ersten Oktober

Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, eventl. mit großen, luftigen und hellen Arbeitsräumen, für Schneiderei od. Näherei ausgezeichnet geeignet, in bester Lage gelegen, zu vermieten. Anfragen um **£. W. 16** an die Exp. des „Briesel-Voten“

Sofort oder 1. Oktober

2 Stuben und

1 Küche

mit Wasserleitung eventl. Stallung zu vermieten.

Birkenwerder,

Gartenallee 8.

Frauen,

auf leichte Handarbeit, Massenartikel, außer dem Hause, verlangt

A. Ockholm,

Birkenwerder, Albertallee 12a.

Raninchen,

Lothringer Riesen, ältere Zuchttiere, sowie Junge jeden Alters verlässlich.

Birkenwerder,

Friedensallee 17.

Hübische Wohnung,

2 Zimmer, Balkon, Küche, Kammer, Wasserleitung, an ruhige einzelne Leute zum 1. Oktober oder auch früher zu vermieten.

Hohen-Neuendorf,

Berlinerstr. 1b.

Wohnung,

4 bis 5 Zimmer, Küche, Balkon, Bad, Klosett, Gas und Wasserleitung, zum 1. Oktober zu vermieten. **Otto Brandt,**

Birkenwerder, Briesle-Allee 84.

Zwei Stuben,

eine Küche, ein Vollstall, Klosett und Wasserleitung (15 M.) zum 1. Oktober 1908.

A. Römhildt, Kurze Str.

Mitte Bahnhof u. Sanatorium.

Wohnungen

3 Stuben, Kammer, Küche und 3 Stuben und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. **Birkenwerder,** Hauptstr. 40

Schützenhaus Hohen-Neuendorf.

Zu dem am 12. und 13. Juli stattfindenden

Schützenfest

empfehle ich meine vorzüglich gepflegten Biere, sowie Speisen in bester Güte und werde alles aufbieten, die geehrten Gäste prompt und gut zu bedienen.

In der Hoffnung, recht viele Gäste begrüßen zu können, ladet freundlichst ein

Carl Strasen, Delonon.



Dampferfahrt

am Sonnabend, den 18. Juli

veranstaltet vom Gesangsverein „Sang im Nichtenhain“, Männerchor, Hohen-Neuendorf.

Abfahrt: Hohen-Schöpping 7 1/2 Uhr. Hin- und Rückfahrt 1.50 M.,

Rückfahrt 75 Pf. Gäste herzlich willkommen. **Fahrtkarten-**

Verkauf bei Büttner, Vandenb., J. Lehmann, Schütz in der Stolper

Straße, Heimbucher, Friedrichstraße 32.

Sür Ausführung von Maurerarbeiten

zu billigsten Preisen **Th. Hoffmann,** Meister

empfehlend sich **Hohen-Neuendorf,** Berlinerstraße 41.

Sanitätskolonne

Freiwillige vom Roten Kreuz :: Birkenwerder.

Im Festen der Verbands-Kassen-Kasse:

Sonntag, den 19. Juli 1908,

im Garten und Restaurant „Zum Boddensee“:

Grosses

Sommer-Fest

bestehend in

Konzert .. Ball .. Volksbelustigungen.

Preisshießen • Vogelstechen • Verlosung

Schießbuden • Würfelbuden • Glücksrad

Gr. Kinderfahelzug • Riesen-Luftballon

„Graf Zeppelin“ • Karussell etc. etc.

Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr.

Einladungskarten sind vorher zum Preise von 30 Pfg., bei

allen Kameraden zu haben. Außerdem in **Neumann's** Papierhandlung, Barbier **Mayer,** Kauf-

mann **Saalmann,** Bädermeister **Ohlendorf** und im „**Boddensee**“, — An der Kasse Eintritt 40 Pfg.

Kinder im schulpflichtigen Alter 10 Pfg.

Programms an der Kasse 10 Pfg., ohne der Wohl-

tätigkeit Schranken zu setzen.

Lotterieverein

Birkenwerder.

Donnerstag, den 9. Juli

abends 8 1/2 Uhr:

Sitzung

im Restaur. „Gesellschaftshaus“

Um recht allgemeines Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Glaue

Collie-Bündin,

9 Wochen alt, sowie zweijährige

Zuchthündin, aus der preisge-

krönten **Dallach's**igen Zucht stam-

mend, ist preiswert zu verkaufen.

Birkenwerder, Friedensallee 17.

Borgsdorf.

Sonntag, den 12. Juli:

Sommer-Fest

des

Krieger-Vereins

Borgsdorf-Pinnow

in den Saalräumen und Garten

des Herrn

Albert Ganschow

Im Garten: **Preisshießen.**

Im **TANZ.**

Gäste willkommen!

Der Vorstand.



Restaurant
Gesellschaftshaus
Besitzer **Paul Jahnke**
Birkenwerder.

Sonnabend, den 11. Juli

Grosses Sommer-Fest

Konzert

ausgeführt von der Kapelle der

Berliner Jugendwehr.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Kinder-Fest

mit Spielen und Belustigungen

aller Art.

Abends von 8 Uhr ab:

Grosser

Sommernachts-Ball

mit vielen Ueberraschungen.

Im Garten:

Bengalische Beleuchtung,

Feuerwerk.

Entree: Erwachsene 20 Pf.,

Kinder 10 Pf.

Herren, die am Tag teil

nehmen, zahlen 50 Pf.

Jedes Kind erhält eine Schärpe

oder Mütze gratis.

Es ladet freundlichst ein

Paul Jahnke.

„Fichtenhain“

Station Stolpe.

Donnerstag, d. 9. Juli:

Grosses

Kinder-Fest

wozu freundlichst einladet

Carl Gentzen.

Die Kassenkiste ist von

3 Uhr an geöffnet.

Albert Feicht

Hohen-Neuendorf.

Jeden Sonntag:

Gr. Ball

in neuen großen Parkettfaal.

Dierzu ladet freundlichst ein

Albert Feicht.

Biegenbock,

Schweizer Abstammung, weiß

ohne Föhner (geqnd.) 10 Wochen

alt, zum Verkauf **Birken-**

werder, Friedensallee 17.

Redaktion Druck und Verlag:

Paul Richard Neumann

in Birkenwerder.